

# Die bunte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die englische Königskrone wurde einmal geraubt

Das geschah so: Oberst Thomas Blood, ein eifriger Anhänger Cromwells, erschien am 9. Mai 1671 bei dem Wächter des englischen Kronschatzes, einem gewissen Edwards, mit dem er Freundschaft geschlossen hatte, und bat, ihm die kostbaren Kleinodien, die er oft bewundert hatte, noch einmal zu zeigen. Kaum hatte Blood das Zimmer, in dem in einer Vitrine die Kroninsignien aufbewahrt wurden, betreten, als er sein Schwert zog und Edwards niederschlug. Daraufhin pünderten Blood und sein Begleiter, ein gewisser Parott, die Vitrine. Blood nahm die Krone, Parott den Reichsapfel und das Zepter, das jedoch entzwei brach und nicht mitgenommen werden konnte. Schon hatten sich die Räuber auf ihre Pferde geschwungen, als die herbeigeeilte Wache sie verhaften konnte. Als König Karl II. von dem Vorfall erfuhr, äusserte er den Wunsch, den Räuber seiner Krone kennenzulernen. Blood wurde dem König vorgeführt und auf dessen Wunsch mit ihm allein gelassen. Was sich zwischen den beiden Männern abspielte, ist niemand bekannt geworden. Tatsache ist jedoch, dass der König die beschlagnahmten Güter dem Räuber seiner Krone zurückgab.

B. F.

## Die höchste Gage

Während eines Gastspiels in Neuyork hielt sich der unvergessliche Enrico Caruso häufig im Heim seines Impresarios auf und dort pflegte er von allem möglichen plaudernd, Karikaturen zu zeichnen.

Gerhard, das achtjährige Söhnchen des Gastgebers, durfte einmal dabei sein und sah mit grossen Augen zu dem Zeichnenden empor.

«Ist es wahr», fragte der Knabe plötzlich, «was mir mein Papa erzählt hat, Herr Caruso?»

«Nun, was wird das wohl sein, mein Kind?»

«Dass Sie die allerschönste Stimme von der Welt haben?» fragte der Kleine mutig.

«Hast du mich denn noch nie gehört?»

«Nein, Herr Caruso, aber ich möchte es furchtbar gerne!»

«Gut, das soll geschehen. Ich werde dir gleich für morgen Plätze schicken!»

«Leider darf ich so spät nicht mehr ins Theater, weil ich ja schon zu Bett gehen muss, wenn die Vorstellung beginnt!» sagte das Kind, dem das Weinen sehr nahe war.

«Nun, so wirst du eben morgen um drei Uhr nachmittags zu mir ins Hotel kommen und ich werde für dich singen!»

Der Impresario hatte schmunzelnd zugehört

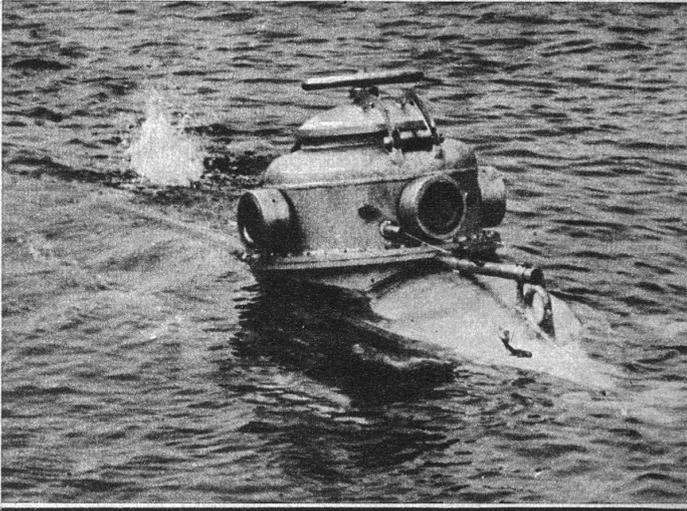


## Erfolgreiche Probefahrten des italienischen «Taschen-U-Bootes»

In Lecco am Comersee (Norditalien) unternahm Ingenieur Pietro Vassena, der Konstrukteur eines Klein-Motorbootes

dieser Tage mit seinem Unterwasserfahrzeug die ersten Probefahrten, die erfolgreich verliefen. Vassena glaubt, mit seinem «Taschen-U-Boot», das 3 Mann Besatzung aufnehmen kann, bis 600 m tief tauchen zu können. Unsere Aufnahme zeigt Ing. Pietro Vassena, auf seinem U-Boot stehend, im Hafen von Lecco am Comersee.

Unteres Bild zeigt das U-Boot kurz vor dem Untertauchen



und am nächsten Tage fand er sich in der Hotelhalle ein, in der er selbst verblieb, während sein Gerhard zu Caruso hineinging.

Der Knabe durfte sich in einen Lehnstuhl setzen und Caruso begann. Andächtig hörte der Kleine zu, aber als der Sänger mit «Tosca» einsetzte, stürzten Tränen aus den Augen des Kindes. Es sprang auf, lief in die Arme des Künstlers, küsste ihn impulsiv und schlichzte dazwischen immer wieder: «Papa hat mit ja viel zu wenig von Ihnen gesagt. Das ist viel mehr als schön!»

Tiefbewegt sang der Künstler noch ein drittes Lied, dann überreichte er dem Knaben ein

grosses Bild, worauf er schrieb: «Meinem kleinen Freunde Gerhard, dem ich meine schönste Gage verdanke! Enrico Caruso.»

Als er den Knaben wieder zu seinem Vater brachte, weigerte er sich, den Dank des Impresarios entgegenzunehmen und sagte nur:

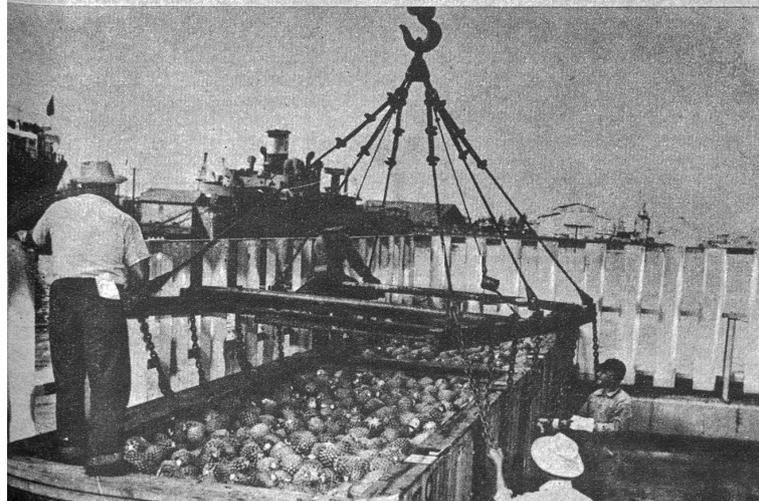
«Im Gegenteil. Ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet; denn niemals während meiner ganzen Karriere hatte ich eine so grosse Freude wie heute, da ich dieses unschuldige Kind so ergriffen sah.»

Zum erstenmal habe ich die hohe Gnade empfunden, ein Künstler sein zu dürfen!»

M. Schöppl.

## Honolulu importiert Ananas

Um die eigentlichen Ananaskulturen zu verbessern, importiert Honolulu von der Insel Lanai her Ananas. Diese wurden in fünf 1400 Tonnen fassenden Stahlschiffen in speziellen Gefässen transportiert, damit die delikaten Früchte unterwegs keinen Schaden leiden. (NYT).



## Ein indisches Musikinstrument

Als am 20. Januar 1948 ein Flugzeug der «Pan American»-Linie, das aus Kalkutta kam, auf dem La Guardia-Flugplatz in Neuyork landete, fand man dieses Musikinstrument darin, von dem niemand wusste, wer es hinein getan und wem es gehört. Eine Angestellte der amerikanischen Luftgesellschaft sucht nun auf Grund des Tones, dem Instrument einen Namen zu geben. (NYT).

